

# Vergängliche Formen auf Foto gebannt

*Tagelange Beobachtungen in der Natur geben Hama Lohrmann Inspiration – Ausstellung „Ratio naturalis“ im Bürgerhaus*

Von Nicole Theuer

**SULZFELD** Unter dem Titel „Ratio naturalis“ stellt Hama Lohrmann Fotografien und Bodeninstallationen in der Galerie im Sulzfelder Bürgerhaus aus. Der bayrische Künstler zieht seine Inspiration aus der Natur; oft hält er sich mehrere Tage lang alleine in vollkommener Abgeschiedenheit auf.

Ganz so menschenleer ist das Bürgerhaus zur Eröffnung am Sonntagmorgen nicht. Trotzdem haben nur wenige Besucher den Weg zur Vernissage gefunden, so dass der gelernte Zimmermann genügend Zeit für Gespräche hat. „Eigentlich gibt es zwei Gedanken, die mich in meinem Tun leiten“, gesteht Lohrmann nach reiflichem Überlegen: „Zum einen die Unbesitzbarkeit der Arbeit für den Betrachter und zum anderen steckt die Vergänglichkeit darin.“ Die Vergänglichkeit, so Lohrmann weiter, sei das zentrale

Thema des Lebens. „Je älter man wird, desto bewusster wird es einem, denn in jungen Jahren hat der Mensch eher einen Verdrängungsmechanismus entwickelt.“

**Bergsteiger** Die Unbesitzbarkeit reizt ihn. „Aller Reichtum der Welt bringt nichts, denn meine Kunstwerke entstehen in der Natur und können nicht gegenständlich erworben werden.“ Die Ideen für seine Fotografien, auf denen meist karge Landschaften sowie Steinkreise zu sehen sind, entwickelt Lohrmann während seiner Bergtouren. „Ich kann vorher niemanden fragen, wo denn ein Platz für meine Kunst ist“, erklärt er, „doch als Bergsteiger komme ich an Orten vorbei, die nicht für jeden erreichbar sind.“

Lohrmanns Ziele sind vielfältig, mal zieht es ihn nach Österreich, mal in die Türkei oder nach Marokko. „Ich schaue mir vor den Reisen Bilder an und wenn ich darauf viel



**Hama Lohrmann ist Zimmermann und Extrembergsteiger. Seine Fotografien und geometrischen Objekte sind im Sulzfelder Bürgerhaus zu sehen.** Foto: Franz Theuer

Gestein sehe, denke ich, da muss ich hin. Doch das bedeutet noch lange nicht, dass ich auch einen Platz für meine Kunst finde.“

Bewusst hat sich Lohrmann für einfache Formen wie Kreise und Linien entschieden. „Zwei Stöcke und eine Schnur reichen, um einen exak-

ten Kreis mit Steinen zu legen“, weiß er. „Außerdem ist der Kreis die zum Fotografieren einfachste geometrische Form.“ Dreiecke seien sperrig und Rechtecke schwierig, „da muss man immer schauen, wie man sie fotografieren kann.“ Um einen Kreis könne er herumlaufen, um die beste

Perspektive für ein Foto zu finden. „Rechtecke beispielsweise muss man immer über Eck fotografieren.“

**Kreisläufer** Minimale Formensprache ist Lohrmanns Ausdrucksform. „Zudem ist der Kreis für mich das Symbol der Unendlichkeit, er ist die harmonische Form ohne Anfang und Ende.“ Eher zufällig kommt der 54-Jährige zu seinen Motiven. „Als Bergsteiger hat man Zeit und Muße, um nachzudenken und mit Steinen zu experimentieren.“

Bevor er die freie Natur zu seinem Atelier gemacht hat, hat Lohrmann viel gezeichnet. Kurz habe er auch an eine Ausbildung an der Akademie gedacht, „doch ich wollte mich nicht von Theoretikern schleifen lassen“.

## **INFO Öffnungszeiten**

Bis 24. November, jeweils dienstags und donnerstags zwischen 16 und 18 Uhr sowie sonntags von 14 Uhr bis 18 Uhr.